

in die Reihe. Herr de seiner Kunst hier sprechender Anfänger, die sich als „Niobe“ auf unserem Stadtdie beiden Schwestern ne Nelson, die so viel Backfischrolle ebenso versteht, wie die Rolle im „Am Tage des

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Feldner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: B. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Die Sklaven der Arbeit.

In Wien tagt eine Enquete der niederösterreich. Handelskammer, um die Verhältnisse in der Frauenarbeit zu prüfen. Arbeiterinnen der verschiedensten Berufe wurden vorgeladen, um vor der Enquete über die Arbeits- und Lohnverhältnisse in ihrer Branche vernommen zu werden.

Was die Gesellschaft des neunzehnten Jahrhunderts, welches sich mit Vorliebe das „humane Zeitalter“ nennt, da zu hören bekam, rechtfertigt die Überschrift dieses Artikels nicht, denn es gibt eben kein Wort, welches die Lebensverhältnisse eines Theiles der produzierenden Gesellschaftsclasse ganz präzise bezeichnen würde. Es gibt kein Wort, welches den Inbegriff einer solchen Summe von Elende bildet, wie es von einzelnen der vorgeladenen Arbeiterinnen, als ihre gewöhnliche Lebensweise geschildert worden ist. Nicht nur ihre physische und geistige Kraft, ihre Gesundheit, Fröhlichkeit, Geschicklichkeit, ihren Fleiß, ihre Fertigkeit, ihre Ehrlichkeit muß sie einsetzen und bis zur Erschöpfung ausnützen lassen, um einen Taglohn, der zum Leben nicht mehr hinreicht, zum Sterben aber noch nicht elend genug ist und bloß ein langames Hinsicheln, einen verlängerten Todeskampf ermöglicht, bei dem der letzte Seufzer nichts anderes sein kann als eine Verwünschung, ein Fluch oder ein Lachen der Verzweiflung über die eigene Dummheit, die da meinte, um satt zu werden bedarf es nur des festen Willens zur ehrlichen Arbeit! Nein, nicht nur ihre physische und geistige Kraft, ihre Geschicklichkeit, ihr guter Wille und ihre Ehrlichkeit muß sie einsetzen, um den Hungerlohn, sondern auch ihre Ehre muß sie darangeben, um Arbeit zu bekommen oder sich solche zu sichern. Eine Expertin der Kunstblumenerzeugung klagt laut über die schlechten Sittlichkeitsverhältnisse in dem Betriebe, wo sie während der Saison 14 bis 20 Stunden täglich zu arbeiten hat! Und ein Arbeitgeber der Cartonagebranche gesteht unum-

wunden, daß Arbeiterinnen beim „Bronciren“ täglich mehrere Male ohnmächtig wurden!

Geradezu gräßlich sind die Verhältnisse bei der „Wienerberger Ziegeleifabrikgesellschaft.“ Dort erhält die Arbeiterin 38 kr. bis 47 kr. Taglohn und bei Accordarbeiten verdient sie 60 kr. bis 80 kr., wenn sie von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang Ziegel schlichtet. Die Expertin hat eine „Wohnung“ von der Gesellschaft; eine Dachkammer, in der acht Personen wohnen, hat bloß ein Fenster, welches nur ein wenig geöffnet werden kann. In diesem „Zimmer“ wird gekocht und Wäsche gewaschen. Wenn sich die Frauen abends ausziehen, wird das Licht verlöscht. Wenn eine krank wird, hängt es von andern Bewohnern ab, ob sie im Zimmer bleiben darf oder in's Spital gehen muß. Wenn in einer solchen Wohnung eine Entbindung vorkommt, werden die Männer ersucht hinauszu gehen und die größeren Kinder entfernt.

Solche Zustände herrschen in der Haupt- und Residenzstadt unter den Arbeiterinnen, unter den Frauen die gezwungen sind, sich mit dem Manne in die Erhaltung der Familie zu theilen.

So sieht die Tochter des Arbeiters auch ihre Zukunft und sie sieht noch etwas anderes! Sie sieht die Maitresse des reichen Brodherrn in Wohlleben und Luxus und sie erfährt, daß diese „Dame“ auch nur die Tochter eines armen Schneiders oder Schusters war und daß sie, wenn ihr Salan ihret einmal überdrüssig ist, eine „Abfertigung“ in Form einer reichlich bemessenen Jahresrente auf Lebenszeit bekommen wird. In Noth und Elend und in der sittlich verpesteten Atmosphäre einer Wohnung, in der Männer und Weiber, Mädchen und Buben neben- und durcheinander schlafen, aufgewachsen und frühreif geworden, fällt das noch den Kinderschuhen nicht entwachsene Mädchen dem nächstbesten Wüstling zur Beute und damit ist auch ihre Zukunft besiegelt. Im besten Falle findet sich nach dem xten Liebhaber endlich doch einer, der mit ihr „gemeinsamen

Haushalt“ führen mag und wenn eine Anzahl Kinder dem Pärchen ein Auseinandergehen nicht mehr gut möglich macht, dann heiratet man sich gegenseitig schandenhalber. Im weniger günstigen Falle verfällt das Mädchen der Schande und taumelt zwischen Polizeiarrest, Arbeitshaus und Spital seinem Ende entgegen.

Es sind düstere Bilder, welche die Arbeiterinnen vor dieser Enquete entrollten und die ebenfalls einvernommenen Betriebsbesitzer bestätigten mehr oder weniger offen die Wahrheit der Angaben der Arbeiterinnen!

Es gehe eben nicht anders, weil die Concurrenz zu groß sei; deshalb muß auch die Arbeit verbilligt werden. Die alte Ausrede des liberalen Manchesterthums dessen zerlegenden Einfluß der Staat mit allerlei Gewerbegesetzen zu steuern sucht. Aber diese Gesetze schränken bloß die kleinen Gewerbe nach allen Richtungen ein, der Ausbeutungssucht der großen Betriebe ist keine Schranke gezogen. Die Damenkleidmachersin, welche mit einer oder zwei Gehilfinnen arbeitet, wird wegen Übertretung des Gesetzes über die Sonntagsruhe bestraft, wenn sie Sonntag Vormittag ein Kleid ändern soll, daß ihre Kundin nachmittags nothwendig braucht. Dem Inhaber des großen Waarenhauses, welches seine Arbeiter an hundert Hausarbeiterinnen vergibt und ihnen solche Schandlöhne bezahlt, daß sie Sonntags arbeiten müssen, weil sie auch an Sonntagen essen wollen, diese Vampire sperren Sonntags einfach ihre Geschäfte ab und haben dem Gesetze Genüge geleistet. Ob ihre Arbeiterinnen daheim auch am Sonntage den ganzen Tag an der Nähmaschine sitzen, was kümmert das sie und was kümmert das die Behörde? Diese Großbetriebe vernichten mit ihrer übermächtigen Concurrenz die Selbstständigkeit des Kleingewerbes und schaffen sich auf diese Art zwei Vortheile; sie vernichten die kleinen Concurrenten und vermehren das Arbeiterproletariat und damit das Arbeitsangebot. Dann aber machen sie die Löhne nach

## „Für 's Kindertragen.“

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortsetzung.)

Von den erhaltenen Zigarren hatte er noch keine geraucht, von der Visitenkarte der kleinen Baroness hatte er Niemand etwas erzählt. Es kam ihm vor, als müßte er diesen Dank des herzigen Wildfanges gegen Jedermann als ein Geheimnis bewahren, weil Freda ihm diesen Dank kaum mit Borwissen der Miß Tornton abgestattet hatte. Daher verschloß er Zigarren und Karte in seinem Koffer und auch das Papi., in welches die Dinge eingehüllt gewesen waren und welches seine Adresse trug.

Als er gestern im Forsthaufe gewesen, machte er zudem die wertvolle Entdeckung, daß er bei der Frau Oberförsterin einen Stein im Brette habe. Sie hatte ihn zum Morgenkaffee geladen und mit ihm über das und jenes gesprochen, meist Dinge, über welche man nur mit Personen redet, denen man Vertrauen schenkt.

Unter diesen Dingen war auch die Warnung

vor dem herrschaftlichen Büchenspanner Ringler, der ein falscher Mensch sei, welcher sich durch seine unterwürfige Liebedienerei, ganz besonders aber durch seine Klatschsucht die Gunst der Baronin erschlichen und bereits mehr als ein Unheil angestiftet hätte. Der Freiherr sei dem Büchenspanner zwar nicht sehr grün, allein da der Mensch die Gunst der Baronin besitze und diese stets fränklich, uervöds und eigensinnig sei, so dulde der Baron den Ringler im Schlosse, da derselbe meist persönlichen Dienst bei der kränklichen Frau habe, sie auf ihren Spaziergängen begleiten, oft im Rollwagen im Parke herumfahren, oder Botengänge besorgen müsse, Dienste, zu welchen sich ein wirklicher Jäger kaum gebrauchen lassen würde.

Kurz, Authaler erhielt über manche Dinge Aufschluß und in manche einen Einblick, um welche er sich niemals gekümmert hätte.

Heute Morgens hatte er ein Fuchsgeschleuf ausgemacht, von dem er annahm, daß es eine ganze Familie berge.

Er hatte geschlagene acht Stunden Vorpaß

gehalten, um zu sehen, wie groß die Familie sei und hatte auch richtig die Fehe und zwei junge Füchselein abgespürt. Letztere beschloß er, lebendig zu haben und sie den jungen Baronessen zum Geschenke zu machen, nachdem er sie eine Weile unter seiner Zucht gehabt und ihnen einige Lebensart beigebracht haben würde.

Als er das abgethan, stieg er nach dem Rahrgraben hinab, wo er seit einiger Zeit ein seltenes Wild spürte, eine Wildfaze, die, wenn es ihm gelang, sie zu erlegen, eine hübsche Zierde in der Sammlung einheimischen Raubzeuges abgäbe, die der Baron dem Oberförster anzulegen aufgetragen hatte.

Authaler schritt bachabwärts durch den engen tiefen Graben, bis sich die Sohle verbreiterte und die Hänge sanfter wurden. Hier kreuzten sich die Fahrten verschiedenen Wildes, welches zur Tränke kam, aber die Spur des Räubers fand er hier nicht mehr. Es dämmerte bereits im Rahrgraben und der Jäger spürte Hunger, denn seit zwölf Stunden war er nicht daheim gewesen und das aus Brod und Käse bestandene Frühstück hatte

große Stricke der Berliner  
 hat ein großes Licht auf  
 der weiblichen Arbeitskräfte  
 in Wien hat Dinge zutage  
 adezu fluchwürdig sind.

in Abgeordnetenhaus Abhilfe  
 noch haben die Liberalen  
 mit Hilfe ihrer Verbündeten, denen sie ander-  
 weitig wieder zu Gefallen sind, das Heft in der  
 Hand, die Mehrheit für sich um ihre kapitalistischen  
 Ausbeutungstheorien zu gewinnen. Zu mächtig ist  
 noch die Vertretung des Großcapitals und bis diese  
 unschädlich gemacht wird, werden noch tausende und  
 abertausende von Arbeiterinnen das Loos der Neger  
 sclaven beneiden, die von ihren Herren wenigstens  
 sattgefüttert werden, damit sie arbeitskräftig bleiben  
 und nicht an Wert verlieren.

**Gemeinderaths-Sitzung.**

Für die am Mittwoch den 18. März d. J.  
 abgehaltene Gemeinderaths-Sitzung wurde folgende  
 Tagesordnung ausgegeben:

1. Verlesung des Protokoll der letzten Sitzung.
2. Mittheilungen.
3. Moldauer Heinrich, Gesuch um Aufnahme  
 in den Gemeindeverband.
4. Antrag auf Unfallversicherung mehrerer  
 städtischer Bediensteter.
5. Ansuchen des Stadtschulrathes um Ent-  
 fernung der Luftheizung im Knabenschulgebäude.
6. Ansuchen des Stadtschulrathes um Über-  
 lassung eines Grundstückes am Adelsberger'schen  
 Besitze zur Errichtung eines Schulgartens.
7. Ansuchen der landw. Filiale um Auf-  
 stellung einer Viehwage am Viehmarktplatze.
8. Ansuchen des Johann Amon zur Aufstellung  
 eines Fleischausschrotungsstandes am Florianiplatz.
9. Ansuchen der Firma F. E. Schwab um  
 Mautbefreiung.
10. Ansuchen des Franz Berghaus um Be-  
 dienung, eventuell Unterstützung.
11. Ansuchen des Simon Karat um Unter-  
 stützung.
12. Berathung der Durchführungsbestimmungen  
 zur Einhebung der Spirituosen-Umlage.
13. Anträge des Armenrathes.
14. Allfälliges.
15. Vertrauliches.

Anwesend Herr Bürgermeister J. Drnig als  
 Vorsitzender, Vicebürgermeister F. Kaiser und  
 die Herren Gemeinderäthe: W. Blanke, J. Ferk,  
 J. Kasimir, M. Ott, Jg. Kofmann, H.  
 Stary, A. Sellinschegg, J. Steudte, H.  
 Strohmayer, J. Wreßnig.

**Erledigung der Tages-Ordnung.**

- Pt. 1. Das Protokoll der letzten Sitzung  
 wird verlesen und in seiner Fassung genehmigt.  
 Pt. 2. Mittheilungen: a) Zuschrift des steier.  
 Landes-Ausschusses, daß die Petition der Stadt-  
 gemeinde betreffend Vertagung der Berathung des  
 Armen-Verforgungsgesetzes, durch die erfolgte An-

er vor mehreren Stunden schon verzehrt.  
 Draußen, wo sich der Rahrgraben zum  
 Engthal erweitert, lag ein paar Büchschenschu-  
 weiten vom Waldbrande entfernt, der Emminger-  
 hof, ein schönes Anwesen mit einem gastfreund-  
 lichen Besitzer, der ein hübsches frisches Töchter-  
 lein hatte, welches seit dem Tode der Mutter und  
 der Verheirathung ihrer älteren Schwester die  
 Wirtschaft leitete. Bildhübsch war die Evi, aber  
 Hubert Authaler schien das gar nicht zu sehen,  
 wenn er hie und da auf den Hof kam und das  
 schien dem Alten zu gefallen. — „Ist ein ver-  
 nünftiger Mensch der Waidjung“, dachte Emminger  
 „und spürt wohl, daß 's mit der Eperl nig sein  
 kunnt, deswegen hebt er gar nit an.“ Daher  
 empfing ihn der Alte stets freundlich und ein  
 tüchtiger Imbiß war stets bereit für den Waid-  
 jungen, wenn er ja einmal vorsprach. Darauf  
 rechnete Hubert und verlängerte seine Schritte.  
 Als er aus dem Walde trat und den Steig  
 am linken Bachufer entlang gieng, äugte er  
 scharf rundum. Die Grabensohle war eine Wiese,

nahme des Gesetzes erledigt sei. b) Dank schreiben  
 des Stadtschulrathes für die seitens der Stadt-  
 gemeinde der Suppenanstalt gewidmete Unter-  
 stützung. c) Die Currende der Stadtgemeinde an  
 die Hausbesitzer in der Herrengasse pt. Anbringung  
 von Anlagen und Pflanzen von Bäumen zur  
 Verschönerung dieser Gasse, wurde im negativen  
 Sinne beantwortet. d) Mittheilung des Abgeordneten  
 Dr. Kofschinegg in Sachen des geplanten Baues  
 einer eisernen Draubrücke.

Pt. 3. Wird in der vertraulichen Sitzung  
 behandelt.

Pt. 4. Der Sections-Antrag (Referent Ott)  
 auf Versicherung von 12 städt. Bediensteten,  
 a) auf den Todesfall mit 1000 fl., b) auf dauernden  
 Invaliditätsfall mit 1000 fl., c) auf zeitlichen  
 Invaliditätsfall mit 1 fl. pr. Tag und einen jähr-  
 lichen Prämien-Gesamtbetrag von 52 fl. 45 kr.,  
 wird angenommen.

Pt. 5. Der Sections-Antrag auf Entfernung  
 des dermalen bestehenden Heizsystems (Luftheizung)  
 in der städt. Knabenschule und Verständigung des  
 Stadtschulrathes hievon wird mit dem angenommen,  
 daß die Entscheidung über ein praktischeres Heiz-  
 system nach eingehendem Studium der Frage  
 getroffen werden wird.

Pt. 6. Nachdem der Ref. G.-R. Kofmann  
 aus den Akten dargelegt, daß bezüglich des der-  
 maligen Schulgartens auf der Realität des „Land-  
 wirtschafts-Vereines“ eine Kündigung des Schul-  
 gartens überhaupt nicht erfolgen könne, weil  
 seinerzeit die Eigentümerin Rosa Sambson den  
 Grund für immerwährende Zeiten als Schulgarten  
 bestimmt habe, was auch im § 5 des Kaufvertrages  
 vom 24. Mai 1883 der Landwirtschafts-Filiale  
 und im § 4 des Kaufvertrages des Landwirt-  
 schaft-Vereines ausgedrückt sei, stellt die Section  
 den Antrag: a) Die Kündigung abzulehnen, b) den  
 Stadtschulrath zu verständigen, daß die Gemeinde  
 wohl erbötig sei, auch eine Grundparzelle auf der  
 Adelsberger-Realität zu Schulgartenzwecken zur  
 Verfügung zu stellen. Da solches aber dermalen  
 unthunlich sei, wegen der noch bestehenden ander-  
 weitigen Culturen, so möge der Gemeinderath  
 einen Einfluß dahin nehmen, daß es den Schülern  
 heuer schon ermöglicht werde, bei den beginnenden  
 praktischen Arbeiten in den dort befindlichen staat-  
 lichen Nebenanlagen zuzusehen, eventuell praktisch  
 mitzuarbeiten, wozu das Erluchen an den Herrn  
 Leiter der staatlichen Nebenanlagen zu stellen sei.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die  
 G.-R. Kofmann, Ferk, Wreßnig, Steudte und  
 Ott betheiligen, wird der erste Theil des Antrages  
 dahin geändert: Die Frage wegen Zurückweisung  
 der Kündigung dem Stadtschulrath, in dessen  
 Competenz sie gehöre, zur Erledigung zu überlassen,  
 der Rückweisung aber zuzustimmen.

Der so geänderte Sections-Antrag wird sohin  
 im ersten Theile nach obiger Abänderung im zweiten  
 Theile unverändert angenommen.

Pt. 7. Der Sections-Antrag (Ref. Kasimir),  
 die Aufstellung einer Viehwage am Viehmarktplatze  
 zu genehmigen und zu diesem Zwecke 500 fl. zu

gelber lehmiger Grund, in dem der Bach tief ein-  
 gerissen war und hohe brüchige Ufer zeigte, die  
 mit niederen Erlenbüschen bestanden und bei jeder  
 Krümmung tief unterwaschen waren. Die Thal-  
 hänge deckten außerhalb des Waldes duftige  
 Bergwiesen, mit Apfel- und Birnbäumen be-  
 standen, aus deren Früchte der Emminger vor-  
 trefflichen Most preßte für den Hausbrunf. Weiter  
 draußen, wo der Wald nicht mehr drängte und  
 die Hänge sanfter gebösch waren, reiheten sich  
 Feld an Feld, Getreide, Hackfrüchte, Kleebreiten.  
 Sicher, der Emminger war ein reicher Mann.

Nicht fünfzig Schritte hatte Authaler noch  
 gethan, als er jenseits des Baches eine Gestalt  
 über die Erlenbüsche auftauchen sah, die vom  
 Emmingerhofe her kam und anfangs von den  
 Büschen verdeckt war. Jetzt bog sie den Weg auf-  
 wärts, den Hang hinan und der Jäger erkannte  
 sie. Es war Fräulein Lisi, des Oberförsters  
 Nichte, welche wohl am Emmingerhofe auf Besuch  
 gewesen war, denn die Försterei lag jenseits des  
 Thalanges, kaum eine halbe Gehstunde entfernt.

notiren, wird über den Antrag Kaiser, bis zur  
 nächsten Sitzung festzustellen, ob eine solche Wage  
 für 1 oder 2 Stücke Vieh anzuschaffen wäre,  
 vertagt.

Pt. 8. Der Sections-Antrag (Ref. Stary)  
 auf Abweisung des Gesuches, nachdem es den  
 Petenten ohnehin gestattet sei, Mittwoch und Freitag  
 einen Fleischerstand in der Herrengasse aufzustellen,  
 wird nach längerer Debatte angenommen.

Pt. 9. Dem Ansuchen wird keine Folge ge-  
 geben und wird die Firma F. E. Schwab mittelst  
 eines motivirten Bescheides zu verständigen sein.

Pt. 10. Der Sections-Antrag (Ref. Blanke)  
 dem im Dienste verunglückten Gesuchsteller seien  
 a) leichte Arbeiten gegen den gewöhnlichen Tag-  
 lohn von 50 kr. zuzuweisen, b) es sei demselben  
 seine dermalige Wohnung im Ordonnanzhause bis  
 auf weiteres zu belassen, wird angenommen.

Pt. 11. Der Sections-Antrag (Referent  
 Sellinschegg) dem Bittsteller eine Unterstützung von  
 10 fl. zu gewähren, wird angenommen.

Pt. 12. Der Sections-Antrag, der Gemeinde-  
 rath möge die neue Durchführungsvorschrift be-  
 raten und sei nach Zustimmung diese Durch-  
 führungsvorschrift der h. k. f. Statthalterei bezw.  
 dem h. steier. Landes-Ausschusse zur Geneh-  
 migung vorzulegen, wird angenommen.

Pt. 13. Die Anträge des Armenrathes  
 werden genehmigt.

**Pt. 14. Allfällige Anträge.**

1. G.-R. Kofmann stellt den Antrag auf  
 Abgrenzung der staatlichen Anlagen auf der Adels-  
 berger-Realität von den übrigen Culturen.

2. G.-R. Steudte beantragt die Herstellung  
 des Straßenpflasters in der Minoritengasse.  
 Angenommen.

3. G.-R. Ferk beantragt Schritte zu thun,  
 bezüglich der Einparrung der Kanischavorstadt  
 in die Stadtpfarre. Nach Rede und Gegenrede  
 wird der Herr Antragsteller ersucht, diese Frage  
 nach der bereits vorhandenen Aktenlage zu studieren  
 und in der nächsten Sitzung einen präzise formulirten  
 Antrag einzubringen.

4. G.-R. Blanke stellt den Antrag, es sei  
 competenten Ortes um die Umwandlung der der-  
 maligen Monats-Viehmärkte in halbmonatliche,  
 am 1. und 3. Mittwoch abzuhalten Viehmärkte  
 einzuschreiten.

Sodann vertrauliche Sitzung.

**Wochenschau.**

(Rückkehr des Kaisers.) Der Monarch ist  
 am 16. d. M. abends von Cap Martin in Wien  
 wieder eingetroffen. Die Königin Victoria hat Se.  
 Majestät den Kaiser zum Chef des 1. engl. Garde-  
 dragoner-Regiments ernannt.

(Das Abgeordnetenhaus) wird sich am 27. d. M.  
 vertagen. Die Abgeordneten gehen auf Osterferien.  
 Glückliche Leute! Der Wahlreform-Ausschuß hat  
 seine Arbeiten vollendet. Das Budget, dermalen:  
 ist das Budget des Eisenbahnministers in Berathung,  
 dürfte die ersten Tage der kommenden Woche

Er blieb stehen und zog grüßend den Hut, aber  
 Fräulein Lisi hatte ihn nicht bemerkt oder that  
 wenigstens so; dagegen nestelte sie im Gehen an  
 einem Strauße prächtiger Rosen herum und ließ  
 ein paar davon fallen. Der junge Mann unter-  
 drückte einen hellen Zauchzer, nahm einen Anlauf  
 und setzte im weiten Sprunge über den Bach, um  
 sich die Rosen zu holen, denn daß sie für ihn  
 fallen gelassen waren, das stand fest.

Aber er hatte den Anlauf zu kurz genommen,  
 das jenseitige Ufer erreichte er wohl, aber es  
 brach unter ihm zusammen und so fiel er sammt  
 dem Bruche in den Bach, der sich sofort in eine  
 gelbe Vespinnjauche verwandelte, die über seinen  
 Kopf zusammenspritzte. Einen halblauten Fluch  
 stieß er aus, den ein Angstschrei vom andern  
 Ufer her und ein helles Gelächter von der Höhe  
 herab gleichzeitig beantwortete.

Das Gelächter oben hatte Lisi ausgestoßen,  
 den Angstschrei unten die Emminger Evi, welche  
 bachaufwärts kam, die Schürze voll Erlenzweige,  
 die sie, nachdem sie die Oberförster Lisi bis zum

erledigt sein und so werden die Reichsboten sich nach den Feiertagen wohl mit der Wahlreform beschäftigen können.

## Pettauer Wochenbericht.

**(Kofegger-Vorlesung.)** Wie zu erwarten stand, fand am 18. d. M. die zu Gunsten des Vereines „Deutsches-Vereinshaus“ veranstaltete Kofegger-Vorlesung bei ausverkauftem Hause und einer gewählten Versammlung statt, die den ausgezeichneten steirischen Dichter bei seinem Erscheinen mit lautem Beifalle begrüßte. Herr B. Kofegger bemerkte, daß er im Hinblick auf den ohnehin recht bitteren Ernst des Alltagslebens, den Zuhörern den Abend nicht auch noch mit ernstlichen Dingen verderben und daher Heiteres lesen werde. Und er hat redlich Wort gehalten. Was der Dichter las, waren humorvolle Kleinigkeiten, die aber, von Kofegger gelesen, geradezu eine packende, zwerchhellerschütternde Wirkung haben. Der bisher unerreichte Dichter, dessen wunderbare Gabe, in die innersten Falten der Volksseele zu schauen und das Geschaute wieder mit wunderbarer Meisterschaft in der einfachen, oft rauh erscheinenden, aber doch tiefgemüthvollen, von trockenem Humor und frischer Schalkhaftigkeit, trefflichem Mutterwitz und schneidigen Ausdrücken, strohenden Sprache des steirischen Hochlandes zu erzählen. — Kofegger selbst ist der beste Interpret seiner eigenen Dichtungen. Der ernst schauende Mann, dem die schwere Geistesarbeit, die ihm seine Berühmtheit schuf vom Gesichte abzuleiten ist, wird, sobald er zu lesen beginnt, plötzlich ein anderer. Sein Gesicht belebt sich, seine Augen beginnen zu leuchten, seinen Mund umspielt abwechselnd Ernst und Scherz und seine wunderbar modulationsfähige Stimme imitiert die Stimme, seine Züge passen sich den Zügen der Person an, über welche er gerade liest. So z. B. im letzten Stücke: „Der Regenschirm“, Stimme und Geberde des unschlüssigen Bauers, der, nach dem Wetter aussehend, eine Menge von Gründen findet, den Regenschirm mitzunehmen und wieder andere Gründe, denselben daheim zu lassen und seiner stets zustimmenden Frau endlich im unwirschigen Tone die Unentschiedenheit — „der Weiberleut“ vorwirft. Wie einfach, wie alltäglich ist der Inhalt dieser Dichtung und doch welchen Beifalls- und Nachsturm erzielt der Dichter damit, wenn er selbst liest. Dem „s Wigerl“, „Wo is die Rog?“ und „n Luidl sei größte Verirrung,“ dann das „Krügl Wein“ u. s. w. folgte rauschender Beifall, der sicher oft während des Lesens sich Luft gemacht hätte, wenn das Publikum es nicht vorgezogen hätte, in athemloser Spannung zu lauschen. Es war ein prächtiger Abend, den der Dichter da den Pettauern bereitere. Später fand man sich im Hotel „Osterberger“ zusammen, wodie Laune Kofeggers bei der herrlichen Gottesgabe des steirischen Weinlandes sich zu regen

Stege begleitet hatte, am diesseitigen Ufer abschnitt, um Fliegenwedel für das Vieh daraus zu machen. Weshalb sie darob erst über den Steg gegangen war, der hundert Schritte bachabwärts die beiden Ufer verband? Möglich, daß die Erlenzweige hier dichter belaubt waren, aber wahrscheinlich hatte sie den Jäger schon früher bemerkt und wollte, von den Büschen verdeckt, beobachten, welchen Eindruck sein Gruß auf ihre Freundin machte. Derlei ist für eine Evasochter stets interessant zu erfahren. Sie sah ganz gut, wie Lisi die Rosen fallen gelassen und wie Anthaler sofort zum Sprunge über den Bach angefaßt hatte und sie verzog den hübschen rothen Mund und zuckte die runden Schultern. Als sie aber das Blätschern und Pusten hörte, da stieß sie einen Angstschrei aus, eilte bachaufwärts und traf gerade mit dem über das hohe brüchige Ufer Kletternden, über und über mit der lehmigen Fauche beschmutzten und durchnässten Jäger zusammen, der sich vorerst die gelbe Suppe aus dem Gefichte wischte und sich dann zornig auflachend in's Gras setzte.

„Was ist denn g'schehn Jager, schauft ja zum Erbarmen aus?“ frug sie theilnehmend.

und zu dehnen begann, erwachte — und den ersten Mann frohmüthig und fröhlich machte, im Kreise der Fröhlichen.

**(Der Josefstag)** brachte heuer eine hübsche Überraschung, unser „Männer-Gesangverein“ wirkte während des Hochamtes in der Haupt- und Stadtpfarrkirche am Chor mit und sang zuerst das einfache und doch so wirkungsvolle, weil jörmlich zum Lobe der Gottesmutter zwingende „O sanctissima,“ dirigirt vom Herrn k. k. Bezirksschul-Inspector Ranner. Es lag eine ungemaine Weichheit und Wärme in diesem kleinen Marienliede und uneingeschränktes Lob gebührt der Leitung, welche die Herren vermocht hatte, in der Kirche zu singen. Ein zweites Lied, „das Kirchlein“, dirigirt vom Herrn Vereins-Chormeister Leopold Suchsland, kunstvoller, schwieriger als das kleine Marienlied, wurde mit einer nicht genug anzuerkennender Liebe zur Sache und mit einer Innigkeit vorgetragen, die ungemain wohlthuend war und im Kirchenschiffe mit seiner schönen Musik eine vortreffliche Wirkung erzielte. Allgemein war daher auch das Lob des Männergesang-Vereines und sehr lebhaft der Wunsch, der Verein möge es nicht das letzte Mal sein lassen, bei einem solennen Gottesdienste in unserer altherwürdigen Haupt- und Stadtpfarrkirche mitzuwirken.

**(Suppenanstalt.)** Neuerliche Spenden für die Suppenanstalt widmeten in Baargeld: Die Stadtgemeinde Pettau 20 fl., die Gemeindeparkasse 20 fl., der Vorfuß-Verein 20 fl., Herr Apotheker Hans Molitor 5 fl., Herr Dr. Hans Michelitsch 5 fl., Frau Marie Kaiser 5 fl., Frau Amalie Pirich 5 fl. An Naturalien: Frau Emma Behrbalk 16 Kg. Reis, Frau Metti Strohmayer 8 Kg. Weizengries, Frau v. Fichtenau 9 Kg. Gries und 9 Liter Essig, Herr Simon Hutter 9 Liter Essig, Herr Franz Hidl 5 Kg. Reis, 3 Kg. Erbsen, Herr Anton Luchar 100 St. Semmeln, Frau Laura Maier 1 Sack Kartoffeln, Herr Bürgermeister Jof. Drnig 33½ Kg. Salz, Herr Franz Reicher 14½ Kg. Rindfleisch, 33 Kg. Sauerkraut, Frau Pauline Stary 24 Laib Brod, 12 Stück Semmel. Die Anstaltsleitung sagt den edelherzigen Spendern im Namen der armen Schulkinder den wärmsten Dank. Die Suppenanstalt wurde am 15. März d. J. geschlossen.

**(Benefice-Abend.)** Nach einer uns zugegangenen Mittheilung der Theater-Direction hat nächsten Dienstag Herr Saldern seinen Einnahmeabend mit dem Volksstücke „Die Auswanderer“ von Schrottenbach. Mittwoch gelangt das Luststück „Die Überzähligen“ zum Vortheile des Herrn Lenz. Donnerstag „Die Hochzeit von Valeni“ zum Vortheile des Fräuleins Kühne und Samstag „Die Grille“ zum Vortheile der beiden Schwestern Helson zur Aufführung. Es ist freilich des Guten fast zu viel, aber wegen des nahen Endes der Theatersaison ließ sich wohl eine andere Eintheilung nicht treffen. Nun aber kommen gerade beliebte

„Nichts; — Rosen hab' ich suchen wollen und Dornen hab ich gefunden!“ antwortete er zornig über seine Koreiligkeit.

— „Seh Evi, borg mir deine Schürze, daß ich mir 's Gesicht reinwischen kann, mein Sacktuch ist naß, denn 's Wasser rann mir in die Taschen! Verfluchte Geschichte!“

Evi ließ die Zweige fallen, trat auf ihn zu und reinigte ihn mit der Schürze Gesicht und Haare, während er seinen Kopf an ihre Knie lehnte. — „Fluch nit Jager! Plagt's Dich nach Rosen, so hättest wohl ein Wort sagen können, im Hausgarten gibt's häufig genug,“ sagte sie mit leisem Vorwurfe. — „Ich gib Dir, so viel Du tragen magst.“

— „So? Und was würde Ringler dazu sagen?“ frug er neckend. Aber er bereute auch sofort, denn Evi trat zurück, füllte die Erlenzweige wieder in ihre Schürze und sich zum Heimweg wendend, erwiederte sie fast weinend: „Was willst damit sagen, Jager? Ich hab zu dem Menschen nichts! Gar nichts! Und wer es doch sagt, daß ich was zu dem Ringler haben thät, der lügt in seine Seel hinein! Und wers glauben thut, der ist grad so ein dummer Narr, wie der

Kräfte der Gesellschaft an die Reihe. Herr Saldern, der viele Freunde seiner Kunst hier zählt, Herr Lenz, ein vielversprechender Anfänger, Fräulein Stepana Kühne, die sich als „Niobe“ in so vortrefflicher Weise auf unserem Stadttheater eingeführt hat und die beiden Schwestern Helson. Der Liebling, Helene Helson, die so vielseitige Künstlerin, welche die Backfischrolle ebenso herzerwärmend zu spielen versteht, wie die Rolle der jungen Försterswitwe im „Am Tage des Gerichtes“ mit erschütternder Wirkung spielte. Fast zu viel des Guten: „Die Überzähligen“, „Die Hochzeit von Valeni“, „die Auswanderer“ und „die Grille.“ Aber es sind durchwegs vortreffliche Comödien, Stücke, die wiederholt ihre Zugkraft bewährten und in denen die Beneficianten Rollen innehaben, in welchen sie Vorzügliches zu leisten fähig sind. Möge ein guter Stern über der nächsten Theaterwoche walten und ein günstiges Geschick den Beneficianten wenigstens so viel Theilnahme sichern, daß sie vor gut besetztem Hause spielen, so daß sie wirklich einen Beneficeabend zu verzeichnen haben.

**(Wieder irrthumig.)** Der Uhrmacher Stanislaus Krejčík, der vor ein paar Wochen als irrthumig an die Landes-Irrenanstalt abgegeben und vor kurzem aus derselben entlassen worden war, kam am 17. d. M. gegen halb zehn Uhr abends auf den Hauptplatz, stellte sich vor dem Stadthurm auf und in jeder Hand einen schweren Pflasterstein haltend, redete er allerlei verworrenes Zeug zusammen und gab auf Befragen, was er mit den Steinen wolle, die Antwort: er schlage sich Feuer für seine Cigarette. Da er offenbar wieder rückfällig geworden war, wurde er in Sicherheit gebracht und der Irrenanstalt eingeliefert. Krejčík leidet an Säuferwahnsinn.

**(Flegelhaftigkeiten.)** Am Sonntage Vormittag provocirte der 22-jährige Anton Maicen vulgo Segelov aus Podvojnzen am Florianiplatz einen Argernis erregenden Scandal, indem er den Sattlergehilfen Franz Kubar, ebenfalls aus Podvojnzen, ohne irgend welche Veranlassung ein paar Ohrfeigen versetzte, beim Herannahen des Wachmannes aber die Flucht ergriff und sich salvirte. Es ist übrigens eine alte Gewohnheit der p. t. jungen Herren vom Lande, daß sie bei ihren sonntägigen „Kirchengängen“ in die Stadt, meist an der Kirche vorbei und in irgend einen Schnapsladen gehen, um dann in rüpelhafter Breitspurigkeit alle Bürgersteige zu verstellen, so daß Damen und Kinder gezwungen sind, falls sie nicht ein paar Rippenstöße, oder Fußstritte riskieren wollen, oft durch Kotz und Wasserspüßen diesen hinterwäldlerischen Dandys auszuweichen, was den Letzteren einen Hauptpaß zu machen scheint. Eine Illustration zu dieser zweifelhaften Ambition für den sonntägigen Gottesdienst in der Stadt, lieferte der Knecht Fastor aus Mann, der total betrunken auf der Straßelag nud von der Sicherheitswache aufgelesen werden mußte.

Herr Büchsenspanner! So jetzt weist es und wannst magst, kannst 's ihm auch sagen.“

Damit gieng sie eilig gegen den Hof zurück, ohne sich wieder umzusehen. Hubert Anthaler aber stand auf, nahm seine Büchse und eilte dem Walde zu. Auf den Emmingerhof zu gehen, verspürte er keine Lust, denn was er soeben erlebt hatte, das war für den ehrlichen, geraden und offenen jungen Mann ein zweifaches „Hüte Dich!“ gewesen.

Die verlorenen Rosen drüben am Hange und die zornigen Worte der entrüsteten Emminger Evi sagten ihm sehr deutlich: „Versuche es doch, einen Korb hast Du nicht zu fürchten.“

Tausend andere junge Männer hätten bei dieser Erkenntnis den Kopf hochgetragen und sich gedacht: „Ich bin doch ein verfluchter Kerl!“ Hubert Anthaler senkte den seinen tief auf die Brust. Ob er sich für Lisi oder für Evi entschied, eine der Beiden machte er sich zur Feindin und das war das Letzte, was er sich gewünscht hätte. Es gab da nur einen Entschluß und der lautete: „Keine von den Beiden!“ und dabei krampfte sich sein Herz zusammen vor Leid.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

(Das Deutsche Studentenheim in Cilli) wird bereits zu Beginn des Schuljahres 1896/97 eröffnet werden, schreibt die „Deutsche Wacht“ vom 19. d. M. und ist gleichzeitig auch der Posten eines Leiters der Anstalt ausgeschrieben. Bewerber um die Stelle eines Leiters (Directors) (in erster Linie Mittelschullehrer), deutscher Nationalität, (Christen, verheiratete bevorzugt), haben ihre gehörig instruirten, mit dem Curriculum vitae belegten Gesuche bis längstens 1. Mai 1896 an das Curatorium des Studentenheimes in Cilli einzusenden. Die Anstellung erfolgt für das erste Jahr provisorisch. Der Leiter erhält sammt seiner Familie freie Wohnung und Verpflegung und ein Anfangsgehalt von 1200 fl., wenn er ein Mittelschullehrer ist, andernfalls von 800 fl. jährlich. Die Leitung des Studentenheimes ist mit 1. Juli 1896 zu übernehmen. Unsere Schwesterstadt verzeichnet somit einen Erfolg, der in erster Linie ihrem strammdeutschen Bürgerthume zu danken ist, welches sich nicht „unterkriegen“ läßt. Ein Erfolg, der dem hart ringenden Deutschthume des Unterlandes haß zuftatten kommt. Ein Erfolg der deutschen Bürgerschaft von Cilli ist es, denn diese hat durch ihre Beharrlichkeit, mit der sie ihr gutes Recht verfocht, die allgemeine Theilnahme erregt und durch unentwegtes Ausharren die allgemeine Opferwilligkeit entflammt. Heil den Deutschen Cilli's allerwege.

### (Spenden der Steiermärkischen Sparkasse.)

Unter den vielen verschiedenen Lehr-, Humanitäts- und anderen öffentlichen Institutionen und Körperschaften zugewendeten Spenden, die in der Ausschuss-Sitzung der steiermärkischen Sparkasse vom 16. d. M. beschlossen wurden, wurden auch dem „Pettauer Musikverein“ 150 fl. und dem „Landwirtschaftlichen Vereine in Pettau“ 100 fl. Unterstützung verliehen.

## Theater.

Jeden Tag etwas Neues! Es wird einem fast unheimlich, wenn man über lauter neue oder wenigstens in der laufenden Saison zum ersten Male aufgeführte Stücke berichten soll. Samstag der neue Einakter „Für's Buckeltragtrag'n“ von Carl Morre und die Posse „Eine ruhige Partei“ von Wittner, dazu eine gewählte Zwischenaktmusik, von Herrn Capellmeister E. Schmeißer dirigirt. Ein vortrefflicher Abend. Der Morre'sche Einakter ist ein Tendenzstück voll Morre'scher Kraft und Morre'schem Humor. Gespielt wurde vortrefflich und wir wollen das auch gleich für die folgenden Stücke feststellen. Im „Für's Buckeltragtrag'n“ zeichneten sich vor allem Herr Salbern als „Revierförster Pürstling“ und der „Bierbauer Franzl“, Herr Böhm, aus. Dazu war der „Privatier Bennemannchen“ des Herrn Rödl, diesem vorzüglichen Interpreten der Wiener Charakterfiguren, eine sehr schöne Leistung, denn er „fächelte“ mit Humor. Frä. Görwitz war eine schneidige „Seserl“ und Frau Salbern eine recht gute „Brona.“ Den „Schattleitner“ (Herr Arthur) und den „Bierbauer“ (Herr Thalmann) kennzeichnen schon die Namen der Darsteller als gelungene Figuren. Herr Rastor, als „Wirt Schwertner“ machte aus seiner Rolle etwas Apartes; er bewies, daß solche Figuren umso drausischer wirken, je weniger der Darsteller übertreibt.

Im zweiten Einakter „Eine ruhige Partei“ spielten Herr Schober und Frau Rastor die „Glaserer Eheleute“ sehr lobenswert, die Fräulein Kühne (Bertha) und Helene Helson (Reji Kiesel) gefielen ebenfalls ausgezeichnet, am meisten aber der „Blumenau“ des Herrn Arthur, der seinen eigenen Stand köstlich perfifflirte, daß er lauten Beifall auf offener Scene erhielt. Lauter Beifall zeichnete auch die Musik aus.

„Der Heiratschwindler“ vom folgenden Tage zeigte theilweise eine neue Befetzung, ob zum Vortheile der Posse, bleibe dahingestellt. Sie gefiel auch so und damit basta.

Das Benefice des Herrn Böhm am Dienstag brachte Rosseggers „Am Tage des Gerichtes.“

Es hatte einen ganzen Erfolg und gespielt wurde mit einer Liebe für die Sache, wie schon lange nicht. Über die Tendenz des Stückes ist schon viel geschrieben worden und über die Vermengung von erschütternder Tragik mit possenhaftem Humor auch. Allein wir können das nicht alles als richtig anerkennen; um diese gewaltige Tragödie, die der Dichter in die Form eines „Volksstückes“ zwang, ganz zu verstehen, muß man die Muse Rosseggers auf all' ihren Wegen verfolgt haben, weil man dann findet, daß sie selbst dort, wo sie die Maske des Humors vor's Gesicht nimmt, es bloß deshalb thut, um eine böse That nicht zu entschuldigen oder frivol in's lächerliche hinüber zu zerren, sondern sie begreiflich zu machen. Nicht um eine „Lachscene“ in die erschütternde Tragödie zu bringen, sondern um das „Verbrechen aus Noth und Verzweiflung“, dem „Verbrechen aus Cynismus und sittlicher Verworfenheit“ gegenüber zu stellen und seinen „Straßl Toni“ in Gesellschaft mit einem anarchischen Tollhäusler und zwei hartgesottene Erzgauern zu bringen und dem Zuschauer den Unterschied zwischen Verbrecher und Verbrecher in die grellste Beleuchtung zu rücken, schob der Dichter die „Kerkerscene“ ein und die Schauspieler, welche diese Kerkerscene in's possenhafte verzerrten, erweisen dem Dichter und sich selber einen schlechten Dienst. So fassen wir die Sache auf; andere mögen sie anders auffassen.

Drei Darsteller ragten hoch über alle anderen hinaus. Herr Böhm als „Straßl Toni“, dann die beiden Damen Helene Helson als „Martha“, die Frau des Oberförsters und „Jessel“, das Weib „Tonis“. Herr Böhm spielt sich mehr und mehr vom 1. Liebhaber in's Charakterfach hinein. Die „Geständnißscene“ im letzten Acte war eine Musterleistung und beide, Herr Böhm und Frä. Helene Helson, können mit vollem Rechte stolz darauf sein. Desgleichen war die Scene zwischen Frä. Helson und Kühne, die Begegnung der „Martha“ als Witwe des ermordeten Oberförsters und der „Jessel“ als das Weib des Mörders, von packender Wirkung. Beiden Damen gebührt volles Lob.

Was die übrigen Darsteller anlangt, so spielten alle wie schon gesagt mit einer ganz außerordentlichen Liebe; so die Herren Arthur als „Dr. Scheuerer“ und Salbern als „Staatsanwalt“, Rainer als „Oberförster“ und Lenz als „Kath Berger.“

Das Trifolium „Kaderer“, „Greffel“ und „Blümlein“, die Herren Thalmann, Rastor und Rödl waren in ihrem Element und thaten das Beste. Auch alle übrigen, insbesondere die beiden jüngsten Darsteller Frä. Knirsch und Klein Rastor, hielten sich sehr brav.

Die Zwischenaktmusik, gut gewählt, erhielt Beifall und lebhaften Beifall erhielt auch das Stück nach jedem Abschluß.

Das Haus war gut besucht und wenn die Notiz, welche die Beneficevorstellung ankündigte, als Reclame für den Beneficianten aufgefaßt wurde, eine Form der Ankündigung, die übrigens jedes anständige Blatt innehält, so freut es uns doppelt, daß das Theaterpublikum vom Dienstag das Lob des jungen Künstlers durch sehr lebhaften Beifall sanctionirte und so die wohlwollende Kritik vollauf rechtfertigte.

Der Beneficeabend des Herrn Arthur brachte die Operette „Mannschaft an Bord“ und den Einakter „Im Civile.“ Was die Operette anlangt, so ging sie glatt über die Bretter und daraus kann neben den Trägern der Hauptrollen wohl auch Herr Capellmeister Schmeißer sein gut Theil Lob in Anspruch nehmen, denn es mag nicht leicht gewesen sein, mit theilweise sehr sprödem Materiale eine Operette in wenigen Tagen einzustudieren. Die Musik war ganz vortrefflich wie immer. Von den Darstellern müssen die Herren Rödl (Max) und Rastor (Piffard) bezüglich der gesanglichen Partien lobend genannt werden und desgleichen Fräulein Görwitz (Emma.) Die Rolle des Wundarztes spielte Herr Arthur wie gewöhnlich sehr lobenswert.

Der Einakter „Im Civile“ gab ihm Gelegenheit, wieder seinen trockenen Humor bei prächtigem

Spielen als Offiziersbursche (Fritz) zur Geltung zu bringen und er wurde dabei sehr gut unterstützt von den Herren Salbern (Oberst Harten), Rainer (Lieutenant Waldow) und Helene Helson (Henny), die alle drei bei vortrefflicher Laune waren und das Publikum famos zu animieren verstanden.

(Der Wiener Geschmack) ist, darüber herrscht allerorts Einigkeit, unerreicht und das Wort: „Elegant wie ein Wiener“ hat seine Berechtigung. Dem Provinzbewohner ist es bisher ziemlich schwer geworden, sich so elegant wie ein Wiener zu kleiden. Der Hofflieferant Rothberger am Stefansplatz, der in Wien auf dem Gebiete der Kleiderbeschaffung bahnbrechend gewirkt hat, wendet nun auch die Vortheile, die der Residenzler genießt, dem Provinzbewohner zu und zwar in einer Weise, die der anerkannten Solidität dieses Welthauses entspricht. Die Einsehung eines Musterrockes bei Angabe von Farbe und Stoff genügt für einen Provinzbewohner, um sich einen guten Anzug nach elegantem Wiener Geschmack zu verschaffen, und dabei werden die billigen Preise festgehalten, welche die Wiener Kundschaft gewohnt ist. Sollte aus irgend einem Grunde der Anzug nicht konvenieren, wird von Seite des Hauses Rothberger das Geld anstandslos zurückerstattet, ein Vorgang, der nur bei Rothberger geübt wird und welcher der Kundschaft jedes Risiko benimmt, andererseits aber für die außerordentliche Solidität dieser in ihrer Art einzigen Firma spricht.



**Kathrein's**  
Kaffeegetränk  
ist als  
Zusatz zum Bohnenkaffee  
das  
einzig gesunde  
**Kaffeegetränk**  
Überall zu haben.  
1/2 Ko. 25 kr.  
Vorsicht! Der werthlosen  
Nachahmungen wegen achte  
man auf die Originalpakete  
mit dem Namen  
**Kathrein**

# Inserate

für alle Zeitungen des In- und  
Auslandes

besorgt zu Original-Preisen

**W. BLANKE,**  
Buchhandlung, Pettau.

## Annoucen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursbücher etc.  
besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

**Rudolf Mosse**

Wien I., Seilerstätte 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

## Neuigkeiten v. Büchermarkte:

Tiefenbacher Franz, **In Freud und Leid.** Gedichte.  
Preis 90 fr., nach auswärts 93 fr.

Stöckl Franz, **Steirerlieder** für die Jugend.  
(3. vermehrte Auflage) 20 fr., nach auswärts 22 fr.

Rossegger Peter, **Alpengeschichten**, illustriert von Fritz Reiß, in farbigem Umschlag geheftet 60 fr., nach auswärts 63 fr., elegant gebunden 1 fl. 50 fr., nach auswärts 1 fl. 55 fr.

Zu beziehen durch

**W. Blanke, Buchhandlung, Pettau.**

# PETTAU, WILHELM BLANKE, PETTAU.

## Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs- werke, Bücher zu den Original-Laden- preisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- werke werden regelmässig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

## Papier-, Schreib- & Zeichen-Mate- rialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichen- papieren, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

## Buchdruckerei und Stereotype

eingerichtet mit den neuesten, elegan- testen Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druck- arbeiten unter Zusicherung der ge- schmackvollsten und promptesten Aus- führung zu möglichst billigen Preisen.

## Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.



Woden - Anzüge in allen Farben fl. 16, Kameelhaar - Savelod fl. 9, mit ganzem Kragen fl. 13, Überzieher fl. 9, stets vorrätzig bei Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz - Aufträge gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird retourgenom- men.

# Musikalien

aller Art,  
für Clavier, Violine u.  
Zither

besorgt schnellstens

## W. Blanke,

Buchhandlung, PETTAU.

# Rosegger's Werke

in allen Ausgaben  
zu haben bei  
**W. BLANKE,**  
Buchhandlung, Pettau.

## 100 bis 300 Gulden

monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher ohne Capital und Risico verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an RUDOLF MOSSE, Wien.

# Schicht's's Patent-Seife

mit Marke „Schwan“ ist die  
beste aller Seifen.

## Papier

zum Färben der Ostereier  
vorrätzig in der Papierhandlung Wilh.  
Blanke in Pettau.

Brofschüre gratis und franco über:

## Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsförderung. Auswärts brieflich (ebenso sicher) unauffällig.

D. SCHUMACHER,  
Dresden-A., Circusstrasse 6.

## Im Leben

nie wieder  
trifft sich die seltenste Gelegenheit, für  
nur fl. 3.50  
folgende prachtvolle Waaren-Collection  
zu erhalten  
10 Stück 10 Stück  
fl. 3.50. fl. 3.50.



1 Prima Anker-Remontoir-Taschen- Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;  
1 feine Gold imit. Fingerringe;  
2 Stück Gold imit. Fingerringe mit Simillibrillant und Rubinen besetzt;  
2 Stück Wandtrentenstücke Gold imit. mit Patent-Mechanik;  
1 sehr hübsche Damen-Broschenadel;  
3 Stück Brustknöpfe Gold imit.  
Alle diese 10 prachtvollen Schmuck- gegenstände zusammen mit der Anker- Remontoir-Uhr kosten nur

fl. 3.50.

Verandt gegen Nachnahme durch die Uhrenfirma

**Alfred Fischer,**

WIEN, I., Adlergasse 12.

Für Nichtaufgebendes Geld gerüch.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des  
Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines.

## Wer hustet

nehme die  
rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

## KAISER'S Brust-Bonbons.

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust- Katarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig Bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 20 Kr. erhältlich bei:

**H. Molitor**, „Apothek zum Mohren“ in  
Pettau.

## Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

mit dem nur sicher tödtlich wirkenden

**v. Kobbe's HELEOLIN.** Unschäd- lich für Menschen und Haustiere. — In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepôt bei

**J. Grolich in Brünn.**

**H. Molitor**, Apotheker.  
**A. Sellinshög**, Kaufmann.

## KUNDMACHUNG.

Allerlei Geflügel, Gänse, Hühner, Enten, allerlei Fleischsorten, allerlei Obst, Äpfel, Pflaumen, diverse Getreide, diverse Nahrungs- mittel, Honig, Schmalz, Butter, Eier, Meth, Brandwein, auch verschiedene Bettfedern, liefere ich überall hin zu convenirenden Preisen, welche meine bekannte Preisliste anzeigt.

Diese Preisliste, welche beinahe fünfzig numerirte Artikel enthält, wie z. B.:

10 Pfund **Süssrahm**, hochprima, aller- feinst, **Tafelbutter**, mit oder ohne Salz à 7 Mark.

10 Pfund **Akazien-Honig**, allerfeinste Sorte, zur Heilung für Brustleidende 5 Mark.

10 Pfund **Tafel-Äpfel**, durchaus gross- sortirte, gesunde Winterwaare, liefere ich in frostgeschützter Verpackung als Stettiner Rei- netten 1 Mark 75 Pfennig, steht auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung.

**J. LEISNER, BUCZACZ (Österr. Galiz.)**

# Belgische Riesenkaninchen

beste Ruzrace der Welt, per Paar bis 30 Pfund schwer werdend, habe abzugeben, und zwar 3— 4 Monate alte Thiere à fl. 3.—, belegte Mutterthiere und über 10 Monate alte Rammler à fl. 6.— inclusive Emballage.

Für gesunde Ankunft Garantie.

**Max Pauly** in Köflach, Steiermark.

Wie unumgänglich nothwendig das

# Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**

**PATENTIRTE**



**selbstthätige**  
**Reben-**  
**u. Pflanzen-**  
**Spritze**

# „Syphonia“

bewährt, welche ohne zu pumpen, die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von

**Ph. Mayfarth & Co.**

Fabriken landwirth. Maschinen. Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen

**WIEN, III, Taborstrasse Nr. 76.**

Cataloge und zahlreiche Anerkennungs schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



# Junger Rattler

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Blattes.



# LOUIS KUHNE

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig  
Gegründet am 10. Oktober 1888, erweitert 1892.

**Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.**

Im Verlage von LOUIS KUHNE, Leipzig, Flossplatz 24, sind erschienen und durch die Buchhandlung W. Blanke in Pettau zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 14. deutsche Auflg. (40. Tau-End). 486 Seiten Octav. 1896. Preis Mark 4.—, geb. Mark 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann, 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis Mark 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 25. Auflage. Unentgeltlich.

# Kalender

pro 1896

in grösster Auswahl vorräthig bei **W. Blanke, Pettau.**



# LEHRJUNGE

wird aufgenommen in **Gassner's** Gemichtwarenhandlung, **Pettau.**



Die  
**Schafwollwarenfabrik**

von

**Julius Wiesner & Co.**

in

**BRÜNN**

ist

**die erste der Welt,**

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenkleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco verschickt und die Waaren **meterweise** verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik  
von

**Julius Wiesner & Co.**

**BRÜNN, Zollhausglaicis 7.**

Frühjahrsbodenstoffe in allen Farben von 20 kr. per Meter  
aufwärts!



**Landschaftlicher**

# Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk.

Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane.

Versandt durch die Brunnen-Verwaltung **Rohitsch-Sauerbrunn.**

General-Depot bei **J. Kaltenegger, Wien, XVIII/2.**



**Öfter blühende**

# ROSEN

hoch- und niederstämmig, auch wurzel-  
echte, schönste verschiedene Sorten, in  
grosser Auswahl, empfiehlt billigst

**R. F. WIBMER in Pettau.**



## Aviso.

Nachdem Herr **Rudolf Wibmer** seine Gärtnerei auflöst, so bin ich mit Ende Februar bei ihm ausgetreten.

Aus diesem Anlasse erlaube ich mir, meine geehrten Kunden, sowie ein P. T. Publikum zu ersuchen, von nun an alle **Bestellungen und Aufträge** in meinem von dem hochw. **Minoriten-Convente** gepachteten Garten machen zu wollen.

Ich werde bestrebt sein, alle Aufträge in **Kränzen** und **Bouquets** von der einfachsten bis zur modernsten Sorte auf das beste und billigste zu besorgen; auch empfehle ich mich zur **Herrichtung** und **Auspflanzung** von **Gärten** und **Anlagen**. Ferner habe ich alle Gattungen **hochstämmige** und **niedere Rosen**, sowie auch verschiedene **Zimmerpflanzen** am Lager.

Es empfiehlt sich zu allen geehrten Aufträgen und zeichnet mit

Hochachtung

**Josef Topitschnigg.**



**Krägen**  
von fl. 1.50 aufw.

# Ludwig Zwieback & Bruder

**Jaquettes**  
von fl. 4.— aufw.

Grösstes Damen-Confections-Etablissement der österreich.-ung. Monarchie  
**Graz, Albrechtgasse Nr. 1**

bringen zur gefl. Kenntnis, dass sämtliche

## Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

und zwar

**Damenmäntel, Jaquettes, Krägen, Costumes**

und

## Kinder-Confection

in reichster Auswahl bereits lagernd sind und erlauben sich, zur Besichtigung ihrer Erzeugnisse vom billigsten bis zum feinsten Genre das P. T. Publikum höflichst einzuladen.

## Massbestellungen

werden in Wien im eigenen Atelier durch beste Arbeitskräfte schnellstens ausgeführt.

**Costumes**  
von fl. 12.— aufw.

Aufträge für die Provinz werden prompt effectuirt.

**Mäntel**  
von fl. 9.— aufw.

Journale und Muster gratis.



**Alle Maschinen für Landwirtschaft**  
**Preise abermals ermässigt!**  
Trieure (Getreidereinigungs - Maschinen) in  
exacter Ausführung. Dörr-Apparate für Obst  
und Gemüse, Peronospora-Apparate  
verbessertes  
System Vermorel,  
Dreschmaschinen,  
Getreide-  
Mahlmühlen,  
Wein- und  
Obstpresse,  
Differentialsystem.



(Diese Pressen haben fast eine solche Druckkraft, wie hydraulische Pressen.) Die leichtgehendsten und billigsten Futterschneidemaschinen, Heu- und Strohpressen, sowie alle wie immer Namen habenden landwirtschaftlichen Maschinen liefert in bester Ausführung  
Wiederverkäufer gesucht!

**IG. HELLER, WIEN**  
II., Praterstrasse 49.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt!

## Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter**

### Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.  
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei **W. Blanke, Pettau.**



## Marine- Gold - Remontoirs,

reich gravirt, garantirt haltbar.  
Für Damen od. Herren 3 Deckel fl. 9.—,  
in Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt  
fl. 6.—, mit fein. Ankerwerk fl. 9.—,  
Metall-Remontoir fl. 8.60.

### Leuchtende Wecker

I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag  
Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit

**3 Jahre Garantie**  
**EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,**

BREGENZ, Bes. 202, Vorarlberg.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franco. Nicht Passendes wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.

# Fensterverglasungen

jeder Art,

übernimmt die

Glas-, Porzellan- u. Spiegelhandlung

**JOSEF KOLLENZ.**

## Museum.

Die Vereinsleitung des Musealvereines in Pettau beehrt sich hiemit höflichst anzuzeigen, dass zufolge Hauptversammlungsbeschlusses vom 28. Dezember v. J. der Eintrittspreis in das Museum wie folgt festgestellt wurde.

1. Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt. 2. Nichtmitglieder, für Erwachsene 20 kr. per Person, für die Jugend, Militärmannschaft und Gewerbehilfen 10 kr. 3. Den Schülern des landschaftlichen Gymnasiums, der Volks-, Handels- und Gewerbeschule in Pettau ist unter Führung eines Lehrers der freie Eintritt in das Museum gestattet. Diesbezügliche mündliche Ansuchen sind an Herrn **Josef Gspallt** zu richten.

Das Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Eintrittskarten sind bei Herrn **Jos. Gspallt** und bei dem Museumsdiener erhältlich.

**Echte Tiroler  
LODEN**

für Damen und Herren.  
**Rudolf Baur, Innsbruck,**  
Versandgeschäft Rudolfstr. 4.  
Wasserdichte Mäntel, echte  
Schafwollanzugstoffe etc.  
Muster gratis und franco.

**Mercantil-Couverts**

mit Firmadruk

von fl. 2.— per mille an, liefert die

**Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.**

**Nebenverdienst**

150—200 fl. monatlich für Personen aller  
Berufsklassen, die sich mit dem Ver-  
kaufe von gesetzlich gestatteten Losen  
befassen wollen. Offerte an die Haupt-  
städtische Wechselstuben-Gesellschaft  
**Adler & Comp. Budapest.**  
Gegründet 1874.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,  
Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



**Zacherlin**

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen sicher und schnell jedwede Art von  
schädlichen Insecten und wird darum von Milli-  
onen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merk-  
male sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name  
„Zacherl.“

Pettau:	Josef Kasimir.	Friedau:	Alois Martinz.
"	Jg. Behrbalk.	Gonobitz:	Georg Michay.
"	S. Leposcha.	Pölsbach:	Ferdinand Ivanus.
"	Brüder Rauretter.	"	A. S. Krautsdorfer
"	S. Schulz.	"	Anton Schmely.
"	Adolf Sellinschegg.	W. Feistritz:	J. Stiger & Sohn.
"	J. Riegelbauer.		

**Dünger**

circa 8 Fuhren zu verkaufen. Anzufragen bei  
**Wilh. Sirk's Nachf. in Pettau.**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

**Koestlin's candirter  
Malz-Kaffee**  
einzigster &  
vollständiger Ersatz  
für echten Kaffee  
von **L. Koestlin BREGENZ**

SCHUTZMARKE Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenranke!

Zur Saison.

Vorzügliche

**keimfähige Samen**

und zwar: weisses und blutrothes Frühkraut, Braun-  
schweiger spätreifes Weisskraut, frühreifer und spät-  
reifer Kohl, frühreife Kohlrabi, plattrunde, blutrothe  
Rohren, frühreife Carotten, rothgelbe lange Möhren,  
dicke Petersilie, Monatsrettig, Winterrettig, früh-  
reife, niedere und hohe Mai-Erbesen, Zucker-Erbesen,  
Kipfel-Fisolen, grüne und gelbe Schottenbohnen,  
Sprossenkohl, Carfiol, weisse Rüben, Spinat, Porre,  
Pastinak, Sellerie, Paprika, Endivien- und Kopf-  
salat, grüne Schlangenbohnen, Klettergurken, sowie  
alle Gattungen Gras- und Kleesamen, sowie Runkel-  
rüben zu haben in bester Qualität bei

**ADOLF SELLINSCHEGG**

Spezerei-Handlung „zum grünen Kranz“  
Kirchgasse 2. PETTAU, Kirchgasse 2.



Auf! Wohin!

**In's Schweizerhaus.**

Sonntag den 22. März

**Kegelbahn-Eröffnung.**

Vorzügliche Weine: Alter per Liter 44 kr. Neuer per Liter 36 kr.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Anna Fritzer.**

Für gute Bedienung wird Sorge getragen werden.

**Kaufet Südmark-Zünder!**

**PETTAU**

und seine Umgebung

von J. Felsner.

Illustriert von Alois Kasimir.

Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.